

Brigitte Fokuhl

Lecker Meddageten

In't Blatt stünn to lesen, König Willem Alexander un Königin Maxima vun Oranien heebt dat Slott in Swerin un Fru Schwesig enen Besöök afstatt'. Willems Vadder weer je Düütscher, liekso sien Grootvadder, un sien Urgrootvadder sogoor Meckelborger. Dor kann man je mal nakieken, wat sik bi de Biller an de Wänn' in't Slott noch mehr Verwandtschop finnen lött. Letztenenns heebt sik fröher bi Königs de mehrsten Lüüd verschwippt un verschwägert. Hüüt is dat je gottsiedank 'n beten ut de Mood kamen. Dor heiraden vele Königssöhns un –döchder bürgerliche Partner. Un dat is ok goot so wegen dat Blootupfrischen. Königin Maxima stammt je ut Südamerika un hett ehrn Mann vör Ort kennenlehrt. Un `ne heel nette Deern is se je ok un bi de Landslüüd vun Willem Alexander in Oranje goot ansehn.

Nu hett sik Fru Schwesig dissen Besöök bannig wat kosten laten. Dat sall woll dorbi rutbraden. Dor is blots wat bi. Dat Geld för dissen Besöök, dat münnen de Stüürtahler upbringen, stünn ok in't Blatt. Ik weet je nich, wat dor so up'n Disch bröcht worrn is. Villich güng dat je mit'n amüüs göll los un mit 'ne klore Ossensteertsupp wieder. Nahstens wurr een groten Töller serveert mit wat Lüttes up, so – segg mal – een Happs, un weg is dat. So een Upwand geht natüürlich wieder, un dat Eten treckt sik hen. Dorto mütt man twischendörch ok mal anstöten, villich mit een Glas Schatoo Lafitte orrer sowat in de Oort. Un to`n Sluss giff dat wat Sötes un `n Stück Kääs ut Holland.

Ik maak mal een annern Vörslag för't Eten. Woans wäär dat denn mit Meckelborger Rippenbraden, fein mit Backplummen un Appels füllt? ... Dor kannst' di rinleggen, un dat versleit ok wat. Doch dat is eher wat för Willem Alexander. Aver wat maakt wi mit Maxima? ... De mütt je up Tallje holln, un sowat geht mit Meckelborger Rippenbraden nich so goot. Tschä, dor mütt de Köök sik woll noch wat anners infalln laten. Villich heebt de beiden je ok mal de „volkstümliche“ Tuur un gaht ünner Lüüd? ... Denn giff dat an`n Stand up een Papptöller dree frisch braadte Kantüffelpannkoken mit een düchdigen Klacks Appelmoos vun de Sort „Boskoop“ dorbi. Un wenn Maxima dat nich mag – wovun ik noch nich övertüügt bün – denn kann se sik je poor „Poffertjes“ backen laten. Sowat kennt se doch vun tohuus ut Oranje. Een anner Idee wäär een groten Töller Arvensupp ut de Gulaschkanone mit Bockwust binn'. Un denn kriggt man je Döst un föddert sik een frischet Pils, drinkt ut de Buddel orrer vun`n Fass an`n Tresen.

Willem Alexander hett je ok fröher den Naam „Prins Pilsje“ hatt. Dor kümmt em sowat doch topass. Dat allens is in Meckelborg prima to kriegen. Up`t Land wasst Tüften, dor kann man mit hanneln – un dat doot se je ok. Is allens dor, wat good smecken deit un een bekümmt.

Also, wenn sik mal wedder Königs to Besöök ankünnigt, künn man sik mal ümstelln up „normal“. Dat is denn nich so düür un smeckt liekers. Goden Aptiet un proost! Laat juch dat good gahn!

Hein Mück ut Tra`münn

Wokeen kennt nich dat Matrosenleed „Hein Mück aus Bremerhaven ist allen Mädchen treu...“. Bi Hein Mück ut Tra`münn is dat anners. Dat is `n Kroog mit vele Frünnen vun de norddüütsche Köök. Allerbest giffst dat dor Fisch un vör allen Labskaus. Dorför is he bi siene Landslüüd un ok Touristen bekannt.

Vör vele John sünd wi in`n Winter mal mit unsen Vereen bi Hein Mück to Gast west. Buten kunnt` nich sitten. Dat weer to kalt. Binnen allerdings weer dat drangenvull, un de Luft bannig dick. Egaal, wi hebbt unsen Labskaus man so wegneiht; un darto wurr gegen den Döst een Beer zischt. Proost! Af un to hebbt wi een Leed to`n besten geven, un wi (un de annern Gäst) hebbt sik bannig höögt. Dor weer blots wat bi: wokeen mal ut de Bux müss un achtern in de Eck seet, de müss ünnern Disch na vörn krabbeln. Wi annern hebbt de Been introcken. För`t Upstahn un achtern Vörbidrängeln, dor fehlte de Platz. Dor wäärn wi allesamt as bi`t Dominospelen ümfölln. So vull weer de Gaststuu. Un up dat Klo weer dat man ok bannig eng. Aver dat hett nüms stöört. Wi weern je jung un vergnöögt. Also hüüt würr ik nich mehr ünnern Disch dörchkrabbeln, üm na`n Lokus to kamen. Aver wenn ik an Hein Mück sien Labskaus denk, denn löppt mi nu noch dat Water up de Tung tosamen.

Is bald allens vörbi. Hein Mück slött af. De Lüüd wüllt hüüt „gepflegte Gastronomie und Sanitäreinrichtungen“. Un sowat kost` `ne Masse Geld. Dat is toveel för Hein Mück. Een Stück Tra`münn geiht to End. So is dat in`n Leven. Noch wat: Vun Hein Mück ut Bremerhaven höört man ok nich mehr veel. He is woll beten ut de Mood kamen, de famose Matroos.

Vörnehm spiesen

Nülich harrn wi een Inladen to`n Avendeten in een besünners vörnehm` Lokaal. Dor seten överall Lüüd an de Dischen, de münnen woll nich up`n Penning kieken. So sehn se jedenfalls ut. Wat wi ok so utsehn hebbt, weet ik aver nich. Wi kregen enen Stohl ünnerschaven an een fein indeckten Disch. Un denn keem ok glieks de Deern mit de Spieskoort. Handschreven weer dat, mit grote Schrift, up Pergamentpapeer. Na, dat maakt doch wat her! Dat geev blots „Menü“. Dat heet, du müttst di een Vörspies bestellen, nahst dat Hauptgericht un to`n Sluss wat Sötes odder Kääs. Priesen stünnen nich dorbi. Wat nich bedüüd, dat dat allens för ümsüs is. In`n Gegendeel: Över Geld warrt nich snackt, dat hett man, wenn man in dissen vörnehmen Laden geiht. As dat miene Oort is, wull ik aver gern mal „gegen den Stachel löcken“. So fraag` ik de Deern up platt, wat se mi nich `n Töller mit Braat-kantüffeln un Suurfleesch bringen kunn. Dor harr ik graa` so`n Smacht up. Dor böhr se de Nääs noch `n beten höger un meen, dor müss ik in een anner Lokaal gahn, sowat würr dat hier nich geven. Na, nu wüss ik je Bescheed un heff mi nochmal de Spieskoort aneken. As Vörspies geev dat „tarte de poularde“ odder „soupe aux crevettes“. Sowat wull ik aver gor nich. Ik wull nich poor Töllers mit wenig up. Ik wull enen Töller mit veel dorup. Denn hett se mi mit veel Verhanneln wat Feins bröcht: „Hirschfilet à la sauvage avec des legumes et pommes boulettes“. Un achterran heff ik noch wat Sötes gönnt: „Iesparfait aux fruits de jardin.“ Un drunken hebbt wi een „Chateau de Montagne blanc“. „À la vôtre!“

Na, nu reekt dat aver mit dat Vörnehme! Ok wenn de Serveerdeern woll dacht hett, ik bün dösig un kann blots platt (wat se nich kann), dor hett se sik sneden. Ik kann ok Franzöösch, wenn`t sien mutt. Aver dat nahste Mal gaht wi doch wedder in`n Dörpskroog. Dor giff dat wat Reellet. Man smeckt hett dat doch in dat vörnehme Lokaal, sogoor allerbest. Wat dat allens kost` hett? ... Weet wi nich, wi weern je inlaadt.